

Westerwälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald Hachenburger Tageblatt

Antliches Kreisblatt für den Oberwesterwaldkreis

Marienberger Anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Gegr. 1848
Hauptredaktionsstelle: Hachenburg Nr. 155, Marienberg Nr. 187. Telegramm-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westerwald.

Im Winterhalbj. wöchentl. Freilage: Landwirtschaftl. Mitteilungen.

Anzeigen: Die 43 mm breite Mittelzeile 10 Pfg., die Begleitzeile 8 Pfg., die Begleitzeile 6 Pfg., die Begleitzeile 4 Pfg., die Begleitzeile 2 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung.

Nr. 34.

Dienstag, den 10. Februar 1920.

72. Jahrgang.

Weltbühne.

Die Repressalien als Mittel zum Ruin Europas.
Berlin, 6. Febr. Zu diesen Meldungen bemerkt der „Vorwärts“: „Die ins Auge gefassten, also noch nicht beschlossenen Repressalien würden, wenn sie zur Anwendung gelangten, zweifellos zum völligen wirtschaftlichen und politischen Zusammenbruch Deutschlands führen. Möglicherweise könnte sogar schon eine drohende Gefahr allein genügen, um dieses Ergebnis zu erzielen. Aber geändert werden könnte dadurch nichts an der Tatsache, daß es keine Regierung in Deutschland gibt, die das Begehren der Entente zu erfüllen in der Lage ist. So wenig wie man zusammenbrechende Menschen durch Fußtritte wieder zu Kräften bringen kann, so wenig kann man durch Blockade und Besetzungen eine Regierung in Deutschland schaffen, die die Kraft hat, Unmögliches möglich zu machen. Als Mittel, die Auslieferung zu erzwingen, wären also die ins Auge gefassten Repressalien vollkommen unzweckmäßig. Als zweckmäßig zu ihren Zwecken können sie nur jenen erscheinen, denen der Ruin Europas noch nicht vollständig genug ist.“

Hindenburg und Ludendorff.

Berlin, 6. Febr. Generalfeldmarschall von Hindenburg und General Ludendorff stehen in der Auslieferungsfrage auf dem Standpunkt, der durch den Beschluß, der am 7. Januar in der Versammlung der Führer gefaßt wurde, festgelegt ist. Also auch sie sind wie Generalfeldmarschall v. Bülow der Ansicht, daß sich kein deutscher freiwillig ausliefern lassen dürfte. Das genannte Blatt erzählt weiter, daß General Ludendorff an der Einberufung der Versammlung und an dem gefassten Beschluß hervorragend mitgewirkt hat.

Abänderung des Begleitschreibens.

Basel, 6. Febr. Den „Basler Nachrichten“ wird aus Paris gemeldet: Durch die Weigerung von Lersners, die Liste der Schuldigen anzunehmen und nach Berlin zu übermitteln, ergab sich für die Vorkonferenz die Notwendigkeit, das Begleitschreiben zur Liste der Schuldigen, das die Antwort auf die deutsche Note vom 25. Januar darstellt, anders abzufassen. In der ersten Fassung hieß es, daß die Modalitäten der Gerichtsprozedur später festgesetzt würden. In dem andern, gestern aufgestellten Text wird die Notwendigkeit für Deutschland betont, sich an den Buchstaben des Vertrages zu halten, den es unterzeichnet und ratifiziert hat. Die Alliierten sehen den Vertrag als Ganzes an, das nicht teilweise in Frage gestellt werden kann. Der gestrige Text muß wie alle Beschlüsse der Vorkonferenz den Kabinetten von London und Rom zur Genehmigung unterbreitet werden.

Repressalien der Entente.

Haag, 6. Febr. Der Kölner Vertreter des „Handelsblatt“ erzählt aus gut unterrichteten Kreisen, die mit der Entente in Verbindung stehen, daß zu den Repressalien, die die Entente im Falle, daß Deutschland die Auslieferung ablehnen sollte, ergreifen will, eine engere Verbindung des besetzten Rheinlandes mit Frankreich gehört in einer Form, die zwar einer Annexion nicht gleichkommt, aber doch die Rheinlande in ein Abhängigkeitsverhältnis zu Frankreich bringen wird, das sich in noch schärferen Formen als im Saargebiet ausdrücken wird. Ein bestimmter Teil des Rheinlandes, der an das Saargebiet grenzt, mit Koblenz als nördlichster Spitze soll annektiert, die Befestigung des übrigen Teiles auf 25 Jahre ausgedehnt werden.

Eine englische Stimme der Besonnenheit.

London, 6. Febr. Das Blatt „Union of Democratic Control“ schreibt zu dem Auslieferungsbegehren der Alliierten: „Sechs Monate, nachdem die Alliierten einen der vollkommensten Siege, den die Geschichte kennt, davongetragen haben und als sie nichts mehr zu fürchten brauchen, hielten sie kaltblütig die Blockade gegen Deutschland aufrecht und handhabten gegen das hilflose, unbewaffnete deutsche Volk diese grausame aller Mordwaffen in rücksichtslosester Weise. Dadurch machten sie sich an dem Tode hunderttausender deutscher Männer, Frauen und Kinder schuldig. Die Regierungen, die an diesem gewaltigen Verbrechen das in der Geschichte nicht seinesgleichen hat, schuldig sind, es sich selbst zu Richtern der Taten Tausender von Personen unter den früheren Feinden aufzuwerfen. Das ist monströse Heuchelei. Wenn man auf dieser Forderung besteht, so wäre das Bild der Gerechtigkeit für immer verunstaltet und Europa mit den

Giften und Leidenschaften des Hasses infiziert. Dadurch wird jeder Versuch eine internationale Annäherung zu Wege zu bringen, zum Scheitern verurteilt.“

Die Räumungsfristen für die Rheinlande sistiert.

Paris, 6. Febr. In der Deputiertenkammer erwiderte der Minister des Innern, Millerand, auf mehrere Anfragen bezüglich der auswärtigen Politik. Er erklärte bezüglich des Versailler Vertrages, daß er entschlossen sei, ihn mit aller Gewissenhaftigkeit und unerschütterlicher Festigkeit durchzuführen zu lassen. Die Wiedergutmachungs-Kommissionen funktionierten und die Vereinigten Staaten beteiligten sich an ihnen. Deutschland hat die versprochenen Kohlenmengen nicht geliefert. Da somit der Vertrag undurchgeführt bleibt, wird Deutschland verurteilt werden, daß die Räumungsfristen für die Rheinlande sistiert worden sind. Weitere Maßnahmen stehen ebenfalls zur Verfügung der Alliierten, die von ihnen Gebrauch machen werden, wenn sie es für nötig erachten. Bezüglich der Auslieferung der von Deutschland geforderten, sagte Millerand, daß der Vorkonferenz heute Abend die zu fassenden Beschlüsse festgelegt werden. Die Erklärungen des Ministerpräsidenten Millerand wurden mit 513 gegen 66 Stimmen gutgeheißen.

Heimatsdienst.

Hachenburg, den 10. Febr. 1920.

Stadtverordnetenversammlung.

Am Freitag nachmittag 4½ Uhr fand im Rathause eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Anwesend waren die Herren Bürgermeister Kappel, Beig. Brenner, Schöffe Köditz, Stadtverordnete: Boitche, Dewald, und Stadtverordnete: Becker, Bernstein, Junior, Kind, Koch, Mies, Mülich, Pabst, Schmidt, Weinberg.

Punkt 1: Einführung des Beigeordneten Herrn Brenner. Herr Bürgermeister Kappel führt Herrn Brenner unter Hinweis auf den von diesem bereits früher geleisteten Eid auf die Verfassung in sein neues Amt ein. Herr Brenner dankt, bittet die Versammlung um gute Mitwirkung und verspricht seinerseits treue Mitarbeit.

Punkt 2: Anschaffung eines Bullens. Für die in der Stadt vorhandenen 228 Stück Rindvieh ist die Anschaffung eines zweiten Bullens notwendig geworden. Der Kreisierarzt schlägt ein Tier der Westerwälder- oder Lahntalrasse vor, in der Stadt wünscht man einen Niederländer. Gegen die Züchtung von Höhenvieh sprechen die Stadtverordneten Köditz und Koch. Herr Kreisierarzt Dr. Hartnack will zwar auch keine reine Höhenrasse züchten, jedoch einen Schlag, der möglichst allen Anforderungen (Arbeitsstier, Milchtrag, leichte Mastung) entspricht. Dem entspreche das ausgesprochene Niederwiesvieh nicht, es sei also Anschaffung eines Fackbullen zu empfehlen. Auf gleichem Standpunkt stehen die Herren Bernstein, Kind und Mies. Die Entscheidung wird vertagt, um nochmals die Wünsche der Tierhalter in der Stadt festzustellen.

Punkt 3: Beschaffungsbeihilfen. Die Auszahlung der Beihilfen ist bereits erfolgt. Es bedarf nur noch der nachträglichen Bewilligung durch die Versammlung, die auch erfolgt.

Punkt 4: Bekämpfung der Viehseuchen. Zur Behebung des in der Stadt herrschenden Scheidekatarrhs bedarf es tierärztlicher Maßnahmen. Es wird beschlossen, die Beschaffungskosten der Medikamente den Tierhaltern aufzuerlegen, die benötigten Gerätschaften und die Anwendung der Medikamente durch zwei Beauftragte aber im Interesse der Allgemeinheit auf Stadtkosten zu übernehmen.

Punkt 5: Bauangelegenheiten. Es sind Schritte unternommen, die Verlegung des neu zu errichtenden Finanzamtes für den Oberwesterwaldkreis nach Hachenburg zu bewirken. Auch Marienberg und Westerau bemühen sich in gleicher Richtung. Am 11. ds. Mts. wird der Regierungspräsident nach hier kommen, um festzustellen, wo die besten Unterbringungsmöglichkeiten bestehen. Die Frage muß sich schnell entscheiden, da das Finanzamt bereits am 1. April in Tätigkeit treten soll. Es haben Verhandlungen mit Herrn Brauereibesitzer Schneider stattgefunden, um den Saal und das erste Stockwerk der Festendhalle für den Preis von 3500 Mark zu mieten. Es ist das zur Zeit die einzige Möglichkeit, das Finanzamt mit den benötigten Büroräumen und Beamtenwohnungen in der Stadt unterzubringen. Bau-

kommission und Magistrat sind sich aber einig, die aus den Holzverkäufen herrührenden recht bedeutenden Summen zum schnellen Bau von Gebäuden für das Finanzamt und auch von Wohngebäuden zur Behebung der auch sonst noch herrschenden Wohnungsnot zu verwenden. Die Versammlung ist sich im Prinzip einig, daß alle Schritte getan werden müßten, das Finanzamt nach Hachenburg zu ziehen und auch die nötigen Bauten dafür wie für Wohnzwecke zu schaffen. Es soll dem Magistrat und der Baukommission überlassen bleiben, das Weitere zu veranlassen.

Punkt 6: Wegeinstandsetzungen. Herr Junior verwahrt sich dagegen, als sei die Kommission gegen den Ausbau der Wege. Es sei vielmehr zu der bereits bewilligten Summe von 6000 Mark noch ein Zuschuß auszuwerfen. Die Versammlung beschließt, weitere 10.000 Mark zur Verfügung zu stellen und überläßt der Wegebaukommission die Anstellung des schon früher beschlossenen Wegewärters.

Punkt 7: Antrag der Koblenzer Straßenbahngesellschaft auf Erhöhung d. Strompreises. Die Vorlage ist in der Kommission beraten; eine eingehende Besprechung erübrigt sich also. Das neue Gesetz läßt die Aufschickbarkeit bestehender Verträge auf Grund der herrschenden Verleuerung zu und verweist etwaige Streitigkeiten vor ein Schiedsgericht. Der Magistrat glaubt daher den Forderungen der Gesellschaft entgegenkommen zu sollen und empfiehlt Annahme des neuen Strompreises von 35,6 Pfg. st. 11,6 Pfg. ab Höhn mit Nachzahlung ab 1. November. Für Stadtabnehmer wird sich dann der Preis auf 80 Pfg. für Licht und 50 Pfg. für Kraft auf die R. W. Stunde stellen. Die Versammlung stimmt zu.

Punkt 8: Einführung eines Ortsstatuts für die Stromentnahme aus dem Elektrizitätswerk. Das Statut soll eine Handhabe gegen Verletzungen, die widerrechtlich Strom entziehen und sich den Anordnungen über Installation nicht fügen. Es wird angenommen.

Punkt 9: Besprechung über Einrichtung der Verkaufsstelle beim Elektrizitätswerk. Die Einstellung einer Hilfskraft hat sich als zweckmäßig herausgestellt, um die städtische Verkaufsstelle den ganzen Tag offen halten zu können. Die geforderten 150 Mark monatlich für eine Dame werden bewilligt.

Punkt 10: Arztvertrag. Seit dem 1. Januar besteht infolge Kündigung der Ärzte ein vertragsloser Zustand, und die Ärzte sind daher berechtigt, ihre Forderungen für ärztliche Bemühungen nach der Gebührenordnung zu erheben, was für die weniger bemittelten Kreise der Bürgerschaft eine schwere Belastung bedeuten würde. Es wird daher beschlossen, den Ärzten statt der bisher gezahlten 20 Pfg. auf den Kopf der Bevölkerung und 300 Mark Fuhrkosten künftig 1 Mark und Fortfall der Fuhrkosten zu bewilligen. Dr. Kunze soll 3/5 (für das Halten des Autos), Dr. Kiebes 2/3 erhalten.

Punkt 11: Festsetzung der Ruhegehaltsfähigen Dienstzeiten für verschiedene Beamte. Es handelt sich um die Zeit zwischen Aushandigung der Anstellungsurkunde und der Aufstellung selbst. Die Sache hat nur formellen Wert. Mehrkosten entstehen nicht. Die Vorlage wird genehmigt.

Punkt 12: Abgabe von Holz an die Bäcker. Acht Bäcker der Stadt beantragen die Abgabe von je acht Klaftern Holz zu ertägtem Preise aus den städt. Waldungen, da sonst Erhöhung d. Brotpreises notwendig würde. Der Magistrat beantragt die Abgabe von je sechs Klaftern zum Preise von 110 Mark. Die Entscheidung wird vertagt. Es soll erst festgestellt werden, ob auch anderwärts solche Bewilligungen üblich sind.

Punkt 13: Beschaffung von Bänken pp. für die 2. provisorische Volksschulklasse. Da die Bänke für die beschlossene Klasse notwendig sind, werden auch die Kosten dafür bewilligt. Es handelt sich um 20 Bänke, die je etwa 100—180 Mark kosten werden.

Punkt 14: Erhöhung des Pflugeses für das Heleneinstift. Die Versammlung geht über den Antrag des Magistrats hin und bewilligt eine Erhöhung von 3 Mark auf 4 Mark.

Punkt 15: Festsetzung des Stundenlohnes für die städt. Arbeiter. Dem Antrage des Magistrats entsprechend wird der Lohn von 1,30 Mark auf 1,60 Mark erhöht.

Punkt 16: Umzugskosten für Lehrer Schmidt. Die Kosten werden wie üblich, unter dem Vorbehalt genehmigt, daß Lehrer Schmidt, wenn er weniger als fünf Jahre bleiben sollte, einen Teil des Betrages zurückzahlen hat.

Punkt 17: Wahl eines Ausschusses zur Festsetzung der Höchstgrenze für Mietzinssteigerungen. Gemäß Anordnung des Ministers für Volkswohlfahrt ist ein solcher Ausschuss zu wählen und zwar hat er aus drei Mietern und drei Vermietern zu bestehen. Als Hausbesitzer werden gewählt die Herren Mies, Ergandt und Jul. Kind, als Mieter die Herren Amelung, W. Bökner jun. und Schmickzeck.

Punkt 18: Einführung einer Grunderwerbsteuerordnung. Die Genehmigung wird erteilt. Von dem durch Gesetz zulässigen Zuschlag von ein Prozent soll der Kreis 1/3, die Stadt 2/3 erhalten.

Punkt 19: Holzverkauf. Der Preis für das der Firma Berger & Co. zu liefernde Holz wird — nachdem der Förster ein Gutachten abgegeben hat, der angenommene Preis von 150 Mark für Buchenholz 1.—3. Klasse sei zu gering — auf 212 Mark festgesetzt. Dafür soll der Vertrag über das zu liefernde Holz 4. und 5. Klasse weiter bestehen bleiben.

Punkt 20: Schätzungsamtskosten. Da die Gebühren durch den Minister festgesetzt werden, wird der frühere Beschluß der Versammlung als hinfällig erklärt.

Punkt 21: Antrag von Landwirten Hagenburgs um Aufhebung der eingefriedigten Viehweiden. Die betreffenden Landwirte wünschen die Aufhebung der bis 1923 erfolgten Verpachtung der eingefriedigten Viehweiden durch das Domänenamt und die Zuteilung des Landes in kleinen Parzellen an kleine Landwirte. Begründet wird der Antrag mit der Not der Zeit. Der Magistrat steht ihm wohlwollend gegenüber und wird ihn auf Beschluß der Versammlung den zuständigen Stellen befürwortend vorlegen.

Punkt 22: Abänderung der Reisekostenordnung. Der Magistrat hat seinen früheren Antrag zurückgezogen und schlägt Zahlung von Uebernachtungskosten von 3—6 Mark an städtische Beamte und Vertreter bei Dienstreisen vor. Der Antrag wird angenommen.

Punkt 23: Verpachtung von Grundstücken und Kleingärten. Der Haushaltsausschuss hat am 22. Januar die Kleingärten besichtigt. Es stehen fünf Gärten zur Verfügung. Anträge liegen etwa 70 vor. Ein Beschluß wird vertagt.

Punkt 24: Zahlung einer Einkommensteuer an die Gemeinde Altstadt. Die Gemeinde Altstadt hat der Stadt für die städt. Waldungen auf Altstädter Gebiet einen Steuerzettel geschickt und verlangt insgesamt 5981,51 Mark für die Zeit ab 1915. Da eine Verpflichtung zur Zahlung überhaupt nicht angefochten werden kann, genehmigt die Versammlung die Zahlung der Steuer für die drei letztverflossenen Jahre, so daß — da die Stadt eine Gegenforderung von etwa 450 Mk. an Steuern hat — rund 3000 Mark zu zahlen wären.

Unter „Verschiedenes“ wird nach Anerkennung der Dringlichkeit eine Abänderung d. Marktverzeichn. genehmigt. Die Märkte sollen d. jüd. Feiertage weg, um acht Tage verschoben werden. — Herr Koch beantragt die Erhöhung der Futterkosten für den städtischen Bullen. Auf Antrags Junior wird die Frage dem Magistrat überwiesen und soll in der nächsten Sitzung verhandelt werden. Schluß der Sitzung nach 8 Uhr abends.

— Keine öffentlichen Schulprüfungen. Auch bei Schluß dieses Schuljahres kann, wie die Regierung in Wiesbaden verfügt hat, wegen fortbestehender Behinderung des vollen Unterrichts von den öffentlichen Schulprüfungen abgesehen werden. Ostern 1914 fanden die letzten statt.

— Postdienst. Die Absender von Postpaketen nach dem Saargebiet befolgen häufig nicht die neuen Vorschriften über die Beigabe der von den Befugungsbehörden geforderten Begleitpapiere (je eine Zollinschutzerklärung in deutscher und in franz. Sprache, Anmeldefchein für die Statistik des Warenverkehrs, Ausfuhrerklärung u. d., wenn die zollfreie Einfuhr der Pakete in das Saargebiet beansprucht wird, auch Ursprungszeugnis). Die Nichtbeachtung der Vorschriften kann die Zurückweisung der betreffenden Pakete, das Fehlen eines Ursprungszeugnisses insbesondere die Forderung sehr hoher Zollgebühren seitens der Verwaltung des Saargebiets zur Folge haben.

— Ev. Kirchenchor. In der am 5. Februar stattgehabten Jahresversammlung, welche von 46 Mitgliedern besucht war, wurde ein Ueberblick über die Tätigkeit des Vereins gegeben. Die Zahl der Mitglieder betrug Ende Dezember 1919 53. Im Jahre 1919 sind verstorben 1 Mitglied, ausgeschlossen wurden 6 Mitglieder, weggezogen sind 5 Mitglieder. Der Verein hat bei allen kirchlichen Feiern durch Chöre mitgewirkt, ebenso bei Trauungen von drei Mitgliedern. Die Vorstandswahl ergab folgendes: H. Lück 1. Vorsitzender, Paul Schaar 2. Vorsitzender, Karl Wirth 1., Schriftführer und Kassierer. Als Beisitzer Adolf Schrupp, als Beisitzerin Fräulein Elise Imhauser, Anna Schrupp und Emmy Ziger. Nach einem Vortrag des Dirigenten, Herrn Lehrer Götz, über das Jahresfest evangelischer Kirchenchöre im Reg.-Bezirk Wiesbaden, welches in Idstein im Monat Mai stattfindet, wurde von den Mitgliedern einstimmig beschloffen, an demselben teilzunehmen. Für den in den ersten Tagen aus der Gefangenschaft zurückkehrenden Sangesbruder Lorenz Hammer, wurde beschloffen, einen Empfangsabend in unserem Vereinslokale zu veranstalten. Neu aufgenommen wurden acht Mitglieder, so daß der Verein jetzt 61 Mitglieder zählt. Da der Verein jetzt wieder über gutes Stimmenmaterial verfügt, wird er bei pünktlichem Besuch der Mitglieder zu den Singproben in der Lage sein, schöne Chöre und Lieder zum Vortrag zu bringen, und zu jeder Zeit vor der Öffentlichkeit auftreten können.

— Herr Reg.-Präsident Büchting in Liegnitz, langjähr. Landrat i. hiesigen Kreise und Vorsitzender des Westerrwaldklubs, steht auch auf der Auslieferungsliste der Entente. Er wird von Polen angefordert, wo er bekanntlich die letzten Kriegsjahre hindurch als Kreischef von Bendzin tätig gewesen ist.

— Briefbeförderung nach Amerika im Februar. Im Monat Februar finden Postabgänge nach Amerika außer mit englischen Dampfern (etwa zweimal wöchentlich) noch mit folgenden Dampfern statt: 1. Dampfer „Noordam“ nach New York, von Rotterdam am 13. Februar, Postschluß in Emmerich (Auslandsstelle) am 11. Februar vormittags und in Hamburg (Auslandsstelle) am 9. Februar abends; 2. Dampfer „Frederik 8“ nach New York, von Kopenhagen am 19. Februar, Postschluß in Hamburg (Auslandsstelle) am 16. Februar mittags und in Emmerich (Auslandsstelle) am 15. Febr.; 3. Dampfer „Hollandia“ nach Rio de Janeiro usw., von Amsterdam am 25. Februar, Postschluß in Emmerich (Auslandsstelle) am 23. Februar vormittags und in Hamburg (Auslandsstelle) am 21. Februar abends; 4. Dampfer „Rotterdam“ nach New York, von Rotterdam am 27. Februar, Postschluß in Emmerich (Auslandsstelle) am 25. Februar vormittags und in Hamburg (Auslandsstelle) am 23. Februar abends.

— Für 20 Millionen neue Zinkmünzen. Der Reichsrat hat sich mit der Kleingeldnot befaßt, die im ganzen Reiche nirgends schlimmer als im Oberwesterrwald besteht und eine Folge des Hamsterns ist. Der Reichsrat erklärte sich damit einverstanden, daß wir weitere 20 Millionen Mark Zinkmünzen ausprägen. Im

Ausschuss wurde darauf hingewiesen, daß all ebisher geschlossenen Prägungen dem Mangel an Kleingeld untergeordnet haben. Die Münzen kämen aus dem Verkehr, weil der Metallwert höher als der Münzwert sei. Es so weiter in unserer Entwicklung, so würden selbst die Zinkmünzen diese Entwicklung teilen, und man muss dann zweifellos dahin kommen, die kleinen Münzen aus einem Stoff herzustellen, der völlig wertlos sei.

— Warenumsatzsteuer und Marmeladenpreise. Die Reichsgesellschaft für Obstkonserven und Marmeladen macht in einem Rundschreiben an die Verkäufer darauf aufmerksam, daß die neue Warenumsatzsteuer in Höhe von 1 1/2 % in die neuen Marmeladenpreise einkalkuliert ist. Die Warenumsatzsteuer darf daher bei den festgesetzten Höchstpreisen nicht aufgeschlagen werden.

— Neue Preise für Speisefette. Die Reichsgesellschaft für Speisefette hat neue Bestimmungen über die Preise von Margarine und Butter herausgegeben. Danach dürfen die Zuschläge auf die Herstellerpreise für Margarine für den Kommunalverband 18 Mark, für den Großhandel 22 Mark, und für den Kleinhandel 60 Mark für 50 Kilo nicht überschreiten. Die Höchstzuschläge für Butter betragen: Für den Kommunalverband 33 Mark für den Großhandel 22 Mark und für den Kleinhandel 60 Mark für 50 Kilo. Hinzutreten noch 1,5 % Warenumsatzsteuer. Die neuen festgesetzten Zuschläge für Margarine können auch bei Verteilung von Ausbutter, Auslandsmargarine, Auslandsschmalz und Talg erhoben werden.

— Beamtenstellung als Wachmeister der Sicherheitspolizei. Auf Anordnung des Ministeriums des Innern werden Bewerber für die Sicherheitspolizei des Rhein.-westfälischen Industriegebietes Beamtenstellungen zu folgenden Bestimmungen eingetragt: Volle Polizeidienstfähigkeit, Lebensalter zwischen 20 und 30 Jahren, Größe möglichst nicht unter 1,70 Meter, 12jähriger Gesamtdienstzeit in Armee, Marine, Schutztruppe, Staats- oder Kommunaldienst Anspruch auf Vorkursbescheinigung und Dienstprämie von 1500 Mark Tagelohn zwischen 7,50 Mark und 13 Mark täglich, Zulagen für Verheiratete und jedes Kind, freie Verpflegung, Unterkunft und Bekleidung und ärztliche Behandlung. Unverheiratete haben den Vorzug. Meldung unter Vorlegung eines Lebenslaufes, polizeilichen Führungszeugnisses, Militärpässes und möglichst Zeugnisse früherer Dienststellen sind zu richten an das Kommando der Sicherheitspolizei in Münster (Steinfurterstraße 43), welches alsdann den Bewerber an eine Sicherheitspolizeischule verweist.

— Berichtigung. Der Reinerüberschuss des letzten des Glockenfonds der evangel. Kirche veranlaßt Konzerts des Kirchenchores betrug 1700 Mark, nicht 1 Mark, wie gestern gemeldet.

— Kirdorf, 4. Febr. In einer hier am 29. Januar gehaltenen Försterversammlung wurde der Zusammenschluss aller waldgerechten Jäger angeregt, zu bildende Verein soll insbesondere der Prüfung und Züchtung von Gebrauchshunden zur Jagd dienen. Mit wird einem längst bestandenen Bedürfnisse abgeholfen, was im Interesse der guten Sache sehr zu wünschen. Nennenswerte Beiträge zur Deckung der ersten Ausgaben wurden bereits gezeichnet. Mit der Vorarbeiten für die berufung der Gründungsversammlung wurde Herr Schrage, Urbach-Kirdorf, betraut.

Frankfurt, 7. Febr. Vor dem Krieg waren in Frankfurt a. M. rund 61 Hektar als Familiengärten (Schulgärten) aufgeteilt. Man kann wohl rund 1500—2000 Pächter darauf zählen. Schätzt man die Pächter zu sechs Köpfen, so ergibt sich 9—12.000 Personen einer Stadt von 250.000 Menschen, ein Prozentsatz von wenig mehr als 2 Prozent. Durch die Hungerkassen wurden aus den 61 Hektar 190 Hektar, die rund 6000

Im trauten Elternhaus.

Roman von E. v. Winterfeld-Warnow.

21

Dagegen bestellte sich Frau Eva Laune nicht. Im Gegenteil, nun sah man erst recht hier dranhin abgesehen von aller Welt. Früher hatte der Schwiegervater manchmal den Wagen oder Schlitten zur Verfügung gestellt. Jetzt tat es Alara wohl auch; aber Eva wollte den Schwiegervater nicht verpflichtet sein, und jede größere Gesellschaft war noch durch die Trauer um den Schwiegervater verboten. Spaziergang im Schnee aber hatte sie. Was hatte man auch davon? Weit kam man nicht. Und ob man nun hier draußen umherstapfte und sich nasse Füße holte oder nicht! Da lag sie schon noch lieber auf der Chaiselongue und knabberte Bealines.

Eva hatte schon oft davon gesprochen, daß man doch einen Wagen haben müsse. Wilhelm wehrte aber energisch ab. Eva beharrte jedoch leise weiter, manchmal mit Bitten, ein andermal mit Schmähen, und endlich stand eines Tages eine entzückende Equipage vor der Tür.

Hellbraune Jücker mit geschorenen Mähnen und konzipierten Schwänzen. Bligendes Silbergeschirr. Ein leichter, blau umgeschlagener Jagdwagen, und auf dem Bock der Kutscher in tadelloser, vornehm-einfacher Livree.

„Endlich!“

Befriedigt blickte Eva auf das Gefährt, und zum ersten Male seit Monaten bot sie ihrem Manne aus eigenem Antriebe eine Zärtlichkeitsbezeugung, indem sie beide Arme um einen Hals legte.

„Else sprang jubelnd um Wagen und Pferde herum.“

„Und nun macht Euch fertig! August fährt so lange einige Male um den großen Rasenplatz, damit die Pferde beim Stehen nicht unruhig werden.“

Es war Wilhelm sehr schwer geworden, seiner Frau diesen Wunsch zu erfüllen. Seine beiden Werke bedurften augenblicklich einer Zeit der Ruhe. Er hatte zuviel Geld für die Geschwister flüssig machen müssen. Das war bei den bestwertigsten Werken doch zu spüren.

Da waren die beiden schönen Pferde, der Wagen samt

Geschirr und Livree, eine große Ausgabe. Er hatte auch überlegt, ob er nicht ein Auto stattdessen anschaffen sollte. Chausseur und Kutscher und Benzinverbrauch statt der fressenden Pferde — es wäre dasselbe gewesen, nur Frau Eva darauf vielleicht noch stolzer.

Aber bei vernünftiger Erwägung fand Wilhelm doch, daß die Pferde zu Zeiten, da sie nicht zu Ausfahrten benutzt wurden, ihm noch zu kleinen Geschäftsfahrten nützen könnten. Und auch im Winter bei Schneebahn wäre ein Auto unpraktisch gewesen. So entschloß er sich für die Equipage.

„Wohin wollt Ihr?“ fragte er, als seine Frau mit Else zur Ausfahrt geriet, aus dem Hause trat.

„Wohin? Selbstverständlich zu Alara!“

„Ja, ja, zu den Tanten!“ jauchzte Else. „Die guten Tanten werden sich auch so schrecklich freuen, wenn sie sehen, was wir von dem allerbesten Bapi geschenkt bekommen haben!“

Das war nun nicht gerade der Grund gewesen, warum Eva so selbstverständlich als Ziel das elterliche Haus angegeben hatte. Es war vielmehr der Wunsch, den Schwägerinnen zu zeigen: Nun habe ich es ebenso gut wie Ihr. Nun brauche ich Eure Gnade nicht, wenn ich fahren will. Im Gegenteil, mein Fuhrwerk ist nun das viel elegantere. Eure alte Familienkutsche ist die richtige Arche Noah gegen diesen flotten, leichten Jagdwagen. Und was das Haus anbelangt, so erreiche ich auch das noch. Wilhelm muß bauen — er muß! Oder mindestens anbauen. Und dann schaffe ich mir auch darin ein neues, viel schöneres Heim, als es das alte, große, blässere Patrizierhaus ist. Dann will ich mal sehen, wer die Glücklichere von uns ist.

Das alles sagte sie nicht laut, aber es ging ihr durch den Kopf, während sie der Stadt zurollten. Und die Gedanken mußten sich wohl sehr deutlich auf ihrem Gesicht spiegeln, denn die kleine Else sagte auf einmal: „Mutti, Du bist doch so still, und Du siehst aus, als ob Du Dich nicht freust. Du siehst gar nicht lustig aus, eher böse. Mutti, freust Du Dich denn nicht? Ach, es fährt sich doch himmlisch mit unserem Wagen! Aber eigentlich fahre ich ebenso gern mit den Tanten — das ist fein. Tante Alara hat immer Schokolade und Kefel mit, und wenn wir dann aus der Stadt heraus sind, dann darf ich essen. Und Tante Trudel, die macht lauter

mit mir, so daß sich Joseph manchmal ungutend an

weil er sich das Bachen nicht vorbeigen kann.“

„Ein herrschaftlicher Kutscher auf dem Bock darf nicht lachen. Er darf gar nicht tun, als ob er etwas von dem spräche hinter sich verstehe. Sieh nur, wie gerade der Kutscher sitzt!“

„Ach Mutti, Joseph darf das schon. Der ist schon drei Jahre bei Großpapa gewesen, und der hat die Tanten schon gefahren, als sie noch so klein waren!“

Sie zeigte ungefähr die Größe einer kleinen Katze. „Dann hat er sie später auf seine Pferde gesetzt und reiten lassen. Und seine Pferde sind doch auch schon dreizehn und vierzehn Jahre alt, sagt Joseph, na, und der muß doch wissen. Und wenn wir abends zurückkommen und bin müde, dann legt mich Tante Alara längs auf den Tisch, und da kann ich schlafen, bis wir zu Hause sind. Und es ist ja so schön, wenn Onkel Hemming da ist oder Bruno. Dann kommt man aus dem Bachen nicht heraus. Onkel Hemming, der macht lauter dummes Zeug. Ach, ich will Onkel Hemming zu gern!“

Eva hörte nicht allzu viel auf das Gepolter der Alara. Nur das hatte sie wieder unangenehm berührt, daß Else solchem Entzücken von allem sprach, was sie bei den Tanten erlebte, und ein Gefühl der Eifersucht wollte sie beschleichen.

Aber eigentlich war Else stets über alles entzückt. War ein seltsames Kind. Ob sie — Eva — auch wohl so sonnig gewesen war? Elsentum hieß sie nicht umsonst. War der verkörperte Sonnenstrahl mit ihren goldgelben Haaren und dem garten Fröhlichkeit.

Da hielten sie vor dem Hause.

In demselben Augenblick rief Else schon: „Tante Alara, komm heraus und sieh doch!“

„Aber, Else, schrei doch nicht von draußen her, das ist doch nicht. Wir müssen doch aufsteigen.“

„Ach nein, nein, bitte, liebe Mutti, nicht aufsteigen. Die Tanten sollen uns doch so sehen, hier drin, wie wir sind.“

„Riecht!“ schrie sie dann in lautesten Tönen. „Riecht!“

Halb unwillig, halb lächelnd gab Eva nach. Es war sie ja auch, gleich im ersten Augenblick auf Alaras Gesicht, welchen Eindruck das neue Gefährt auf sie machte. Sie blieb also erwartungsvoll sitzen.

Einwohner in Freilandgemüse und Obst selbständig machen. Eine solche Wehrhaftmachung der Scholle muß noch in ganz anderem Maße als heute erfolgen, wenn wir durch die Gefahren der kommenden Jahre ohne schwerste Schädigung uns hindurcharbeiten wollen.

Porch a. Rh., 7. Febr. Seit einigen Tagen droht bei Porch ein Bergsturz und täglich muß mit dem Eintritt der Katastrophe gerechnet werden. Einige abgegründete Felsblöcke haben einzelne der 20 geräumten Häuser schon schwer beschädigt. Immer gewaltiger werden die Risse. Wenn der Hauptabsturz kommt, ist eine vollständige Verschüttung der bedrohten Häuser zu befürchten. Man nimmt an, daß der Staat der Gemeinde finanziell in weitem Maße hilft.

Letzte Drahtmeldungen.

Deutschland ohne Regierung?

Berlin, 7. Febr. Gerüchtweise wird behauptet, daß in der ersten Sitzung der Nationalversammlung die Regierung ihren Rücktritt erklären würde. Nun wird es aber dem Reichspräsidenten nicht möglich sein, ein neues Kabinett zu bilden. Die bürgerlichen Parteien sind völlig außerstande, die Regierung zu übernehmen. Da sie nicht willens sind, die Auslieferung durchzuführen. Die sozialdemokratischen Parteien oder eine der sozialdemokratischen Parteien ist aber ebenso wenig imstande, die Macht zu übernehmen, da sie nicht die Kraft und die Organe haben wird, um die Auslieferung tatsächlich durchzuführen. Dadurch würde aber auch jede sozialdemokratische Regierung, sei sie eine unabhängige, sei sie eine mehrheitssozialistische oder eine sozialistische Koalitionsregierung, die ganze Schuld für alle Maßnahmen treffen, die die Entente zu der Erzwingung der Auslieferung anwenden würde.

Dr. Mayer nach Paris abgereist.

Berlin, 9. Febr. Der deutsche Geschäftsträger in Paris, Dr. Mayer, wird am Dienstag nach Paris abreisen.

Die Auslieferung einfach unmöglich.

Berlin, 9. Febr. Der Reichsminister Erzberger erklärte dem Sonderberichterstatter der „Daily Mail“ in einer Unterredung, daß die Auslieferung irgend eines Deutschen einfach unmöglich sei. Die Regierung und das ganze Volk seien in dem Punkte völlig einmütig. Er hoffe bestimmt, daß die alliierten Regierungen von ihren Auslieferungsplänen Abstand nehmen würden. Die Ententevertreter in Berlin, die die deutschen Verhältnisse aus eigener Anschauung kennen, würden zweifellos dieselbe Auffassung teilen, die die Regierung und das deutsche Volk befolgen.

Die Rückkehr aus Rußland.

Berlin, 9. Febr. Die Reichszentralstelle f. deutsche Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit, daß nach langer Unterbrechung jetzt mit dem Eintreffen eines Transportes deutscher Kriegs- und Zivilgefangener aus Rußland gerechnet werden können. Ein Transport von 600 deutschen Invaliden, Offizieren, Frauen und Kindern wurde am 7. Februar Moskau verlassen.

Das Breslauer Hauptwerkstättenamt geschlossen.

Breslau, 9. Febr. Die Eisenbahndirektion teilt mit: Das Hauptwerkstättenamt 1a und 1b wurde wegen Anwartschaftlichkeit des Betriebes geschlossen.

Richard Dehmel †.

Hamburg, 9. Febr. Der Dichter Richard Dehmel ist im Alter von 57 Jahren gestorben.

Rußland und Estland.

Helsingfors, 9. Febr. Lenin erklärte in einer Versammlung der Vollstreckungsausschüsse habe den Frieden mit Estland abgeschlossen.

Bunte Mappe.

.. **Mordtat eines franz. Kolonialsoldaten.** Ein erst vor einigen Tagen aus englischer Gefangenschaft zurückgekehrter städtischer Beamter wurde in Jülich auf einer Promenade ohne jeglichen Wortwechsel von einem schwarzen franz. Kolonialsoldaten erschossen. Die Arbeiter und Angestellten der städtischen und privaten Betriebe stellten darauf die Arbeit ein und zogen unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung vor die franz. Ortskommandantur. Der franz. General sagte die Bestrafung des Attentäters zu. Der erschossene Beamte wurde auf städtische Kosten beerdigt. Am Tage der Beerdigung hatten sämtliche Behörden geschlossen.

.. **Ein „deutscher“ Schutzmann.** Jüngst erkundigten sich acht deutsche Soldaten, darunter der aus Frankfurt stammende Leutnant Rumm von Schwarzenstein, die aus franz. Gefangenschaft gelassen waren, in Höchst am Main bei dem Schutzmann Nr. 8, wie sie wohl am besten durch die Sperre ins unbesetzte Gebiet kämen, wobei sie von ihrer Flucht keinen Hehl machten. Der Schutzmann erwiderte, sie sollten sich etwas gedulden, er werde ihnen weiße Armbinden besorgen und dann könnten sie unbehindert durchkommen. Wer aber beschreibe das Erstaunen der acht Soldaten, als der Schutzmann mit einem Duzend franz. Soldaten erschien und die acht Mann für verhaftet erklärte. Fünf der Leute, darunter der Leutnant, wurden sofort nach Frankreich zurückgeschickt, während drei in ein Mainzer Krankenhaus gebracht wurden, wo es ihnen gelang zu entfliehen. Schließlich erreichten sie glücklich Frankfurt und meldeten ihre Erlebnisse mit dem deutschen Ehrenschutzmann in Höchst.

.. **Hereingefallene Silberhamster.** Schrieb da dieser Tage ein in Frankfurt beschäftigter junger Mann an seine Mutter im Kreise Fulda und bat, ihm doch schleunigst das in ihrem Besitze befindliche Silbergeld zu schicken; er könne es in Frankfurt sehr gut loswerden. Un-

ser Mütterchen hatte nun nichts Eiligeres zu tun, als zum nächsten Postamt zu laufen und einen größeren Betrag in Silber durch Postanweisung (!) einzuzahlen, in dem Glauben, daß ihr Sohn in Frankfurt das Silbergeld auch ausbezahlt erhielt. Staunte schon der betreffende Postbeamte, daß zum Aufzählen von Geld ein Zahlbrett erforderlich war, um so mehr wird aber der Sohn gestaunt haben, als er statt des erwarteten Silbers papierne Scheine erhielt.

.. **Wiegenfahrt eines Säuglings im Hochwasser.** Während des letzten großen Hochwassers der Weser hat auf ihren tosenden Fluten eine Holzwiege mit einem lebenden Kinde, einem kleinen schreienden Säugling, eine eigenartige Reise gemacht. Wie aus Berichten berichtet wird, trieb diese Holzwiege inmitten der Strömung zum Schrecken der Augenzeugen dem Dörferchen Blankenau zu, wo das Kind nebst Wiege von dem Fährmann aufgefischt und wohlbehalten ans Land befördert wurde. Nähere Nachricht, woher das etwa 8-12 Wochen alte Kind stammt, ist bis jetzt noch nicht zu ermitteln gewesen. Der kleine Fluspirat befindet sich übrigens in guter Obhut und ist gesund und munter.

.. **Das neue Kinderspiel.** In der schönen Stadt Bremen und vielleicht auch schon anderswo zählen die Kinder, wie die Gartenlaube schreibt, bei ihren Spielen einander nicht mehr ab und aus wie ehemals: „Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben — Wo ist denn der Acht geblieben?“, sondern aus dem Geiste der neuen Zeit: „Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, Komm, wir wollen Mehl verschieben, Butter, Eier, Mehl und Speck, eins, zwei, drei und du bist weg.“

.. **Die Hebamme mit dem Räuberanhang.** In Birnbach drang ein verummter Mann in ein Bauernhaus ein und verlangte von der anwesenden, im Wochenbett liegenden Bäuerin die Herausgabe des Geldes. Als der Dieb sich an einem Schrank zu schaffen machte, zog die Frau einen Revolver, den sie unter der Bettdecke verborgen gehalten hatte, hervor und tötete den Räuber durch zwei Schüsse in den Kopf. Der Tote wurde als der Ehemann der Hebamme erkannt, die eben das Kind zur Taufe gebracht hatte.

.. **Der Spritkoffer.** Seit einigen Tagen fiel es in Hamburg den die Bahnhöfe überwachenden Polizeibeamten auf, daß viele Reisende, die den aus dem besetzten Rheingebiet ankommenden Zügen entstiegen, einen gleichartig geformten Koffer trugen, der anscheinend sehr schwer war, um diese eigenartige Erscheinung aufzuklären, wurde einer der Träger angehalten und das Gepäck näher in Augenschein genommen. In dem Koffer fand man an beiden Seiten Behälter eingebaut, die mit Sprit angefüllt waren. Sämtliche Schmuggler wurden angehalten, und gegen sie ein Untersuchungsverfahren eingeleitet. Die Koffer wurden beschlagnahmt.

Verantwortlicher Schriftleiter:

Richard Grünrowsky, Hachenburg.

Amtliches.

Egb.-Nr. R. A. 864 Marienberg, den 4. Febr. 1920.

An die Herren Kreisschulinspektoren des Kreises.

Nach Mitteilung der Regierung, Abteilung Nassau in Kassel vom 23. Januar 1920 B. 1 127 ist die Anordnung der Regierung in Wiesbaden vom 20. November 1919 — Amtliches Schulblatt für Wiesbaden Nr. 24 — betr. Wahl der Elternbeiräte, auch für den Oberwesterwald maßgebend.

Der Landrat. J. B.: Sahm.

Bekanntmachungen d. Stadt Hachenburg

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern, sowie Schulgeldebeträge für das 4. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1919 sind bis zum 15. Februar 1920 an die unterzeichnete Kasse zu zahlen. Gleichzeitig sind die Ergänzungssteuereinzahlungen für 1./10. 19—31./3. 1920 unter Vorlage der kürzlich zur Zustellung gelangten roten Steuerzettel mitzuentrichten.

Hachenburg, den 9. Februar 1920.

Die Stadtkasse.

Anzeigen.

Rutzholz-Verkauf.

Donnerstag, den 12. Februar, nachmittags 2 Uhr werden aus dem hiesigen Gemeindevald Distrikt Stein und Hardt:

219 Eichenstämme von 30 cm Durchmesser aufwärts
112 Eichenstämme unter 30 „ „ (Grubenholz)

zusammen 156,015 Festmeter

in der Gastwirtschaft Rind, Luckenbach öffentlich versteigert.

Luckenbach, den 5. Februar 1920.

Der Bürgermeister:
Schneider.

Freiwillige Möbel- u. Wäscheversteigerung.

Auftragsgemäß bringe ich infolge Auflösung eines Haushaltes am Donnerstag, den 12. Februar 1920, mittags 1 Uhr im Saale des Hotels zur Krone in Hachenburg:

2 kompl. Betten, Rußbaum u. Eschen poliert, 1 antiken Mahagonischrank, 2 antike Messingleuchten, 1 Spiegel-schrank, 1 Vertiko, 1 Küchenschrank, 3 Nachttische mit Marmor, 1 Spiegel mit Goldrahmen, 1 Regulator, Barometer, Bücherbretter, 1 Nähmaschine, 1 pol. Sofa Tisch u. a. m.

ferner:

Matrassen, wollene Bettkollern, Bettdecken, Portieren, Damast-, Tafel- und Tischtücher, Servietten, Handtücher, Kissenbezüge, Bettbezüge u. viele andere Gegenstände

Öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zur Versteigerung.

Paul Schaar, Prozeßagent.
Hachenburg. Fernsprecher 49

Ziegenzucht-Verein Hachenburg.

Wir laden unsere Mitglieder zu der am nächsten Sonntag, den 15. Februar 1920, nachmittags 4 Uhr im Jagdzimmer des „Hotel Westend“ hier stattfindenden

Jahres-Hauptversammlung

mit der Bitte um pünktliches und vollständiges Erscheinen hierdurch höflichst ein.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht; 2. Kassenbericht; 3. Voranschlag für 1920; 4. Anstellung eines Ziegenhirten; 5. Aufnahme neuer Mitglieder; 6. Aenderung der Satzungen; 7. Vorstandswahl; 8. Verschiedenes. Der Vorstand.

Schuhmacher - Versammlung

Montag, den 16. Februar,
mittags 1 Uhr,

in der Westendhalle.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Wegen der Wichtigkeit der Versammlung werden alle Kollegen dringend gebeten zu erscheinen.

Der Obermeister: Schwarz.

Jäger, Forst- u. Jagdbeamte!

Schon längst wurde der Ruf nach Bildung eines Vereins zur Züchtung und Prüfung von Gebrauchshunden zur Jagd für den unteren Westerwald und das anschließende Rheingebiet laut. Nun soll der Gedanke verwirklicht werden. Alle waidgerechten Jäger, Freunde und Gönner der Sache werden hiermit aufgerufen. Keiner stehe zurück! Das bedrohte Waidwerk soll nach Möglichkeit aufgerichtet, die noch vorhandenen Gebrauchshunde in Schau, Suchen und Schließen nach Verbandsregeln geprüft und bewertet werden. Alle Interessenten wollen bis 25. Februar durch Postkarte dem Unterzeichneten ihre Adresse angeben. Ort und Zeit der Gründungsversammlung wird alsbald veröffentlicht werden.

Mit Waidmannsheil:

Schrage, Förster,
Urbach-Kirchdorf, Westerwald.

Jakob Bender, Püschchen,
Haus Nr. 26 hat

35 bis 40 Zentner Heu
zu verkaufen.

M. Brockmanns ZWERG-MARKE



Die beste Futter-Wurze
wieder erhältlich in
1 Pfund- 2 Pfund-
u. 5 Pfund- Paket bei
Karl Dasbach, Drogerie
Hachenburg.

Wer sie probiert - profitiert!

Nehme

alte Strickwolle gegen Um-
tausch auf neue Strümpfe
entgegen.

Theodor Neufurth, Kirburg (Westerwald)

Neu eingetroffen: Braut-Kränze

in neuester Ausführung

Kommunion-Kränze
Kommunion-Ranken
Kommunion-Sträußchen
Kaufh. b. Friedemann
Hachenburg.

Zahle für gute Felle
nachfolgende Preise
Marder bis 500 Mk.
Fuchs " 400 "
Iltis " 220 "
Kähen " 15 "
Kanin " 10 "
Biegenfelle " 100 "
kaufe ebenso andere Felle
zu höchsten Preisen
W. Wagner,
Hachenburg, Herrnh. St.

Krätze
Juckkrätze
wird unter Garantie in drei Tagen
mit echter Krätze- oder "Pura" ge-
heilt. Geruchlos. Keine Berührung.
Pack. 1. Kinder M. 3.-, 1. Erwachs.
M. 4.50, für ältere Fälle M. 6.50
Doppelpackung M. 10.50. Daz.
"Luna" Blutreinigungstee M. 2.-
und 3.50. Allein vent durch:

Carl Ebnert
Holzverabfolg-Zettel
zu haben in der
Buchdruckerei Carl Ebnert.

Gefunden:
Eine Geldtasche mit Inhalt.
Abzuholen auf der
Bürgermeisterei Unna

Wir kaufen z. hohen Preisen:
kleinere und größere Posten
Nuß-Holz
aller Art, auch vor dem Abtrieb. Vermitt-
lern zahlen wir angemessene Provision.
Schweissfurth & Fick,
Sägewerk, Holzhandlung,
Geisweid i. W. (Telef. Nr. 1030, Amt Siegen).

Wieder vorrätig:
Versandschachteln
äußerst zäher Karton
für Pakete in allen Größen.
:-: Packpapiere :-:
in ganzen und halben Bogen verschiedener
Stärken, sowie in Rollenbreite.
Hanfbündfaden prima Siegelack
Fettdicht Pergamentpapier
für Butter, Schmalz usw., in Bogen u. Rollen.
Butterbrotpapier in kleinen Blättern.
Th. Kirchhübel, Hachenburg
Buchhandlung Wilhelmstraße.

Suche für sofort ein flei-
siges tüchtiges

Mädchen

frau H. Eindlar,
Hachenburg.

Benzolmotoren
Lokomotiven, auch alle and.
Maschinen wenn auch reparatur-
bedürftig kauft Gustav
Mudersbach, Daaden Rhld.
Telefon Nr. 21.

Buchhandlung Th. Kirchhübel
Hachenburg, Wilhelmstraße
Lieferung sämtl. Stempel
in nur tadelloser Ausführung.

Karneval - Artikel
aller Art

Luftschlangen
Knallerbsen

Josef Radermacher
Wirges (Westerwald).

Verlangen Sie noch
heute Preisliste!

Ich suche verkäufliche
Häuser

mit und ohne Geschäft,
Villen, Land u. Wohn-
häuser, Hotels, Gast-
häuser, Höfe und
Fabriken für vorgerückte
Käufer zu erwerben.

Ammonien für Roth
Bendorf (Rh in) Tel. 146.

+ Rheumatiker +

Kopf hoch! Hilfe ist gefunden.
1000 Dankschreiben, bestat. d. über-
reich. Wirkg. d. neuen Sanitas-
Bau skur auch in verzweif. Fällen.
Habt Vertrauen! Ihr werdet gesund!
Verlangt sofort Broschüre „Heilung
v. Gicht u. Rheuma“ gratis vom
Sanitasverlag Heidelberg 142.

Stempel

liefert billigt in kurzer Zeit
H. Runderoth, Hachenburg.

Kochsalz und Vieh-
la-Passa-er Bretter,
Latten, Dielen, Stä-
bchen, Fuß-, Kalk- u.
Möbelleisten, Draht-
Asphalt, Corboline,
Rheins- und Hütten-
Kalk, Zement, Zement-
rohre, Flurplatten, Fe-
men-diele, Treppens-
und Stahlrinnen, Chlo-
kalium, Brockmann-
Futterkalk, Alfa-Ben-
fugen, Zentrifugen-
Butterfässer, Handlei-
wagen, Schiebekam-
Rähmaschinen, Schre-
maschinen, Kupferhe-
Rübenschneider, Jap-
pumpen u. Fässer, eiser-
Stahl- und Dachfen-
Schere für Kultivatoren,
Kaminschieber, Se-
wicken, Karbid, usw.
Sofort lieferbar am Lager.

Carl Müller Söhne

Kroppen, Bahnh. Ingel-
Fernsprecher Nr. 8. S.
Altenkirchen (Westerwald)

Wildfell

Zahle für aut beha-
Winterfische b. M.
Edel- und

Steinmarder
Iltis
Dachfelle
Rehfelle
Hafen
Kanin
Kähen, farbig
Kähen, schwarz
Maulwürfe

Für Häute und Ziege-
den höchsten Tages-
Abieten durch Post
oder Telefon Nr. 837.

Peter Hein

Siegen, Marburger

Alte ansehn. Versicherung-
gesellschaft sucht für
sämtlichen Versicherungen
zwei an allen Orten
Westerwaldes

tüchtige Vertriebs

und stille Vermittlung
Offerten unter Nebenbed.
an die Geschäftsst.

Statt besonderer Anzeige.

Sonntag mittag verschied unerwartet meine
unvergessliche, innigstgeliebte Frau, unser gute
Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und
Schwester

Frau Louis Strüder

Karoline geb. Altge'd

im Alter von 57 Jahren.

Namens der trauernd Hinterbliebenen:

Louis Strüder, Landeswegemstr.

Marienberg, Mündersbach, Oberbrechen,
Frankfurt u. Rodheim, den 8. Februar 1920.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 11. Febr.
nachmittags 3 Uhr statt. Von Beileidsbesuchen
bitte ich Abstand zu nehmen.

Danksagung

Für die uns bei dem Hinscheiden unseres
lieben unvergesslichen Sohnes und Bruders

Karl

erwiesene Teilnahme, bes. für die Kranzspenden
von der Fa. Westerwaldbrüche, seinen Arbeits-
kollegen, Schulfreunden und -Freundinnen und
Kameraden, sowie für die trostreichen Worte
am Grabe von Herrn Dekan Seyn, sagen wir
herzlichen Dank.

Die trauernd Hinterbliebenen:

Familie Kempf.

Marienberg, den 6. Febr. 1920.

Mahagoni-Büffet mit Marmorplatte

1 Salongarnitur

Divan, 4 Sessel (roter Plüsch)

tadellos erhalten

zu verkaufen.

Theodor Marr

Erbach (Westerwald).

2 junge kräftige

Arbeitspferde

zu verkaufen.

Josef Pater, Nister-Sägewerk,

Hachenburg. Telefon Nr. 4.

Bezahle von heute ab für
EISEN per Klg. 50 bis 70 Pf.

für Stricklumpen 12 Mk.

andere Lumpen 50 Pf.

Wilh. Seifert, Atzelgift.

Stuhlrohr-Ersatz

in prima Qualität

neu eingetroffen.

Karl Baldus, Hachenburg.

Eingetroffen:

R. M. Seifenpulver

Paket 1. — und 2 Mark.

KERZEN.

Tabak. :: Zigarren.

KAFFEE

roh und gebrannt in la. Qualität

K. Dasbach, Drogerie, Hachenburg.

Pianohaus Herborn.

Ehrhard Magnus.

Pianos erster Marken

: : Harmoniums : :

Sämtliche Musik-Instrumente.

Geschlechtskranke!

Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!

Harnröhrenleiden, frischer und veralteter Ausfluß. Hei-
lung in kürzester Frist; Syphilis, ohne Berufsstörung,
ohne Einspritzung und andere Gifte, Manneschwäche,
sofortige Hilfe. Ueber jedes der drei Leiden in eine aus-
führliche Broschüre erschienen mit zahlr. ärztl. Gutachten
und hunderten freiwilligen Dankschreiben Geheilten. Zu-
sendung kostenlos gegen 1 Mk. in Marken für Porto
und Spesen in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck
durch Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin 2366,
Potsdamer Str. 23b. Sprechstunden 9—11, 2—4 Uhr,
Sonntags 10—11 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erfor-
derlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.